

Sektionsverzeichnis

I Grundlagen und Hintergründe

1 Computervermittelte Kommunikation in der psychosozialen Versorgung	3
2 Das Fernbehandlungsverbot als rechtliche Grenze im Einsatz Neuer Medien in der psychosozialen Versorgung	13
3 Technikentwicklung, Datenschutz und Datensicherheit: Die bewusste Gestaltung medialer Versorgungsangebote	19

II Anwendungsbeispiele

Prävention und frühe Intervention

4 Förderung der Tabakabstinenz durch neue Kommunikationsmedien und Expertensysteme	39
5 Trauma-TIPS: Eine internetgestützte Intervention zur Prävention von posttraumatischen Belastungsstörungen bei Patienten mit körperlichen Verletzungen	51
6 Internetbasierte Kommunikation im Kompetenznetz »Depression, Suizidalität«: Erfahrungen und Chancen	61
7 ES[S]PRIT: Internetbasierte Prävention von und frühe Intervention bei Essstörungen	73

Beratung und Therapie

8 Vom Telefon zum Internet: Onlineberatung der Telefonseelsorge	89
9 Internetbasierte Psychotherapie »Interapy«	105
10 Onko-Kids-Online: Verbesserung der Lebensqualität für krebskranke Kinder und Jugendliche mittels Internet	121
11 Internetbasierte Therapie von Essstörungen	137
12 Binge-Eating-Störung: Der Einsatz moderner Informationstechnologien im Rahmen einer kognitiv-verhaltenstherapeutischen Behandlung	149
13 Expositionsbehandlung von Flugphobie mithilfe virtueller Realität	163
14 Online psychologisch beraten, psychotherapeutisch behandeln und Unfallnachsorge leisten: Das Beispiel www.webtherapie.info	175
15 Virtuelle Realität und psychologische Behandlungen	191

Nachsorge und Rückfallprävention

16 Nachsorge über SMS 207

17 Chat- und E-Mail-Brücke: Nachsorge nach stationärer Psychotherapie 219

18 Onlinenachsorge nach stationärer multimodaler Schmerztherapie 237

19 Vernetzung von Psychotherapie und Alltag: Ein webbasiertes Nachsorgekonzept zur Förderung von stationären Therapieerfolgen 251

Die Sicht von Teilnehmern und Therapeuten

20 Die Perspektive von Teilnehmern an technikbasierten Angeboten 269

21 Die Perspektive von Onlinetherapeuten 289

22 Der Therapeut im Internet: Nur noch ein »human companion«? 303

III Ausblick

23 Forschungsperspektiven 315

24 Kommunikationstechnologien zur Optimierung der Gesundheitsversorgung 325

Anhang

Glossar 342

Sachverzeichnis 347

Inhaltsverzeichnis

I Grundlagen und Hintergründe

1	Computervermittelte Kommunikation in der psychosozialen Versorgung	3
	<i>Stephanie Bauer, Hans Kordy</i>	
1.1	Hintergrund	4
1.2	Chancen und Herausforderungen	6
	Literatur	11
2	Das Fernbehandlungsverbot als rechtliche Grenze im Einsatz Neuer Medien in der psychosozialen Versorgung	13
	<i>Sebastian Almer</i>	
2.1	Hintergrund	14
2.2	Der Begriff der Fernbehandlung	14
2.3	Berufsrecht	14
2.4	Haftungsrecht	15
	Literatur	17
3	Technikentwicklung, Datenschutz und Datensicherheit: Die bewusste Gestaltung medialer Versorgungsangebote	19
	<i>Joachim Wenzel</i>	
3.1	Ausgangspunkt	20
3.2	Den Überblick behalten: Ein Modell der relevanten Bereiche	22
3.3	Datenschutz und Datensicherheit zum Schutz der Klienten	28
3.4	Technikentwicklung: Beratungslösungen der 3. Generation	31
	Literatur	32

II Anwendungsbeispiele

Prävention und frühe Intervention

4	Förderung der Tabakabstinenz durch neue Kommunikationsmedien und Expertensysteme	39
	<i>Severin Haug, Christian Meyer, Ulrich John</i>	
4.1	Hintergrund	40
4.2	Förderung der Rauchabstinenz durch Expertensysteme	43
4.3	Expertensystemtechnologien zur kontinuierlichen Unterstützung von Verhaltensänderungen	45
4.4	Ausblick	47
	Literatur	49

5	Trauma-TIPS: Eine internetgestützte Intervention zur Prävention von posttraumatischen Belastungsstörungen bei Patienten mit körperlichen Verletzungen	51
	<i>Marit Sijbrandij, Joanne Mouthaan, Miranda Olff</i>	
5.1	Hintergrund	52
5.2	Trauma-TIPS	55
5.3	Erfahrungen mit der Anwendung von Trauma-TIPS	58
5.4	Ausblick	58
	Literatur	59
6	Internetbasierte Kommunikation im Kompetenznetz »Depression, Suizidalität«: Erfahrungen und Chancen	61
	<i>Anne Blume, Ulrich Hegerl</i>	
6.1	Bedeutung depressiver Erkrankungen für Patient und Gesellschaft	62
6.2	Möglichkeiten und Grenzen der Prävention und Intervention im Internet	62
6.3	Prävention und Intervention im Rahmen des Kompetenznetzes »Depression, Suizidalität« – Das Internetangebot	64
6.4	Ausblick	70
	Literatur	71
7	ES[S]PRIT: Internetbasierte Prävention von und frühe Intervention bei Essstörungen	73
	<i>Markus Mößner</i>	
7.1	Hintergrund	74
7.2	ES[S]PRIT: Essstörungsprävention über das Internet	75
7.3	Die ES[S]PRIT-Plattform	76
7.4	Erste Erfahrungen	82
7.5	Ausblick	83
	Literatur	85
 Beratung und Therapie		
8	Vom Telefon zum Internet: Onlineberatung der Telefonseelsorge	89
	<i>Joachim Wenzel</i>	
8.1	Telefonseelsorge als von Anfang an mediales Angebot	90
8.2	Telefonseelsorge im Internet: Mail- und Chatberatung	94
8.3	Erfahrungen mit dem Angebot	96
8.4	Entwicklungsperspektiven	99
	Literatur	103
9	Internetbasierte Psychotherapie »Interapy«	105
	<i>Birgit Wagner, Alfred Lange</i>	
9.1	Hintergrund	106
9.2	Interapy für verschiedene Störungsbilder	109
9.3	Vorteile und mögliche Einschränkungen der internetbasierten Therapie	117
	Literatur	119

10 Onko-Kids-Online: Verbesserung der Lebensqualität für krebskranke Kinder und Jugendliche mittels Internet	121
<i>Renate Sedlak</i>	
10.1 Hintergrund	122
10.2 Das Projekt »Onko-Kids«	122
10.3 Onko-Kids-Online im Internet	126
10.4 Mobile Systeme zur Unterstützung jugendlicher Krebspatienten in der ambulanten Betreuung	132
Literatur	135
11 Internetbasierte Therapie von Essstörungen	137
<i>Peter Musiat, Miriam Grover, Ulrike Schmidt</i>	
11.1 Hintergrund	138
11.2 »Overcoming Bulimia« – Internet-basierte Therapie bei Bulimie	138
11.3 Internetbasierte Intervention bei Anorexia nervosa	144
Literatur	147
12 Binge-Eating-Störung: Der Einsatz moderner Informationstechnologien im Rahmen einer kognitiv-verhaltenstherapeutischen Behandlung	149
<i>Jennifer R. Shapiro, Cynthia M. Bulik</i>	
12.1 Hintergrund	150
12.2 Behandlung der BED mittels eines CD-ROM-basierten Programms	154
12.3 Erfahrungen mit der Anwendung des Programms	158
12.4 Ausblick	159
Literatur	161
13 Expositionsbehandlung von Flugphobie mithilfe virtueller Realität	163
<i>Andreas Mühlberger, Harald Krebs, Paul Pauli</i>	
13.1 Hintergrund	164
13.2 Beschreibung der VR-Expositionstherapie (VRET)	166
13.3 Erfahrungen mit dem Einsatz der VRET	169
13.4 Ausblick	171
Literatur	172
14 Online psychologisch beraten, psychotherapeutisch behandeln und Unfallnachsorge leisten: Das Beispiel www.webtherapie.info	175
<i>Wilfried Echterhoff</i>	
14.1 Hintergrund	176
14.2 Die Entwicklung von www.webtherapie.info	177
14.3 Die Angebote von www.webtherapie.info	180
14.4 Vor- und Nachteile einer internetbasierten psychologischen Beratung und Therapie	187
Literatur	189
15 Virtuelle Realität und psychologische Behandlungen	191
<i>Rosa Maria Baños, Cristina Botella, Azucena Garcia-Palacios, Soledad Quero, Mariano Alcañiz, Verónica Guillén</i>	
15.1 Hintergrund	192
15.2 EMMA: Über virtuelle Konfrontation hinaus	194
15.3 EMMA's Welt	195
15.4 Der klinische Nutzen von EMMA	198

15.5 Erfahrungen mit der Anwendung von EMMA's Welt	199
Literatur	203

Nachsorge und Rückfallprävention

16 Nachsorge über SMS	207
<i>Stephanie Bauer, Eberhard Okon, Rolf Meermann</i>	
16.1 Hintergrund	208
16.2 Das SMS-basierte Nachsorgeprogramm	209
16.3 Erfahrungen mit dem Einsatz des SMS-Programms	213
16.4 Ausblick	215
Literatur	216
17 Chat- und E-Mail-Brücke: Nachsorge nach stationärer Psychotherapie	219
<i>Markus Wolf, Benjamin Zimmer, Peter Dogs</i>	
17.1 Hintergrund	220
17.2 Internetbrücken zur psychotherapeutischen Nachsorge	220
17.3 Erfahrungen mit dem Einsatz der Internetbrücken	229
17.4 Ausblick	234
Literatur	235
18 Onlinenachsorge nach stationärer multimodaler Schmerztherapie	237
<i>Eva Neubauer, Marcus Schiltenswolf, Markus Mößner</i>	
18.1 Hintergrund	238
18.2 Das internetvermittelte Nachsorgekonzept	242
18.3 Ausblick	247
Literatur	248
19 Vernetzung von Psychotherapie und Alltag: Ein webbasiertes Nachsorgekonzept zur Förderung von stationären Therapieerfolgen	251
<i>David Ebert, Torsten Tarnowski, Matthias Berking, Bernhard Sieland</i>	
19.1 Hintergrund	252
19.2 Webbasierte Nachsorge	254
19.3 Beschreibung der Intervention	255
19.4 Die webbasierte Plattform	262
19.5 Ausblick	263
Literatur	265

Die Sicht von Teilnehmern und Therapeuten

20 Die Perspektive von Teilnehmern an technikbasierten Angeboten	269
<i>Markus Wolf, Stephanie Bauer</i>	
20.1 Hintergrund	270
20.2 Chat- und E-Mail-Brücke – Die Sicht der Teilnehmer	270
20.3 Zusammenfassung	283
Literatur	286

21 Die Perspektive von Online-therapeuten	289
<i>Sascha Hunner, Christina Wagner</i>	
21.1 Hintergrund	290
21.2 Nachsorgekonzept	290
21.3 Einschlussbedingungen aus therapeutischer Sicht	291
21.4 Fallbeispiele	293
21.5 Onlinenachsorge – Schwierigkeiten einer Fernbeziehung	301
Literatur	302
22 Der Therapeut im Internet: Nur noch ein »human companion«?	303
<i>Horst Kächele</i>	
22.1 Hintergrund	304
22.2 Die therapeutische Beziehung	305
Literatur	312

III Ausblick

23 Forschungsperspektiven	315
<i>Stephanie Bauer</i>	
23.1 Hintergrund	316
23.2 Verlaufsbeobachtung	316
23.3 Computergestütztes Feedback und Behandlungsplanung	317
23.4 Computervermittelte Kommunikation	318
Literatur	324
24 Kommunikationstechnologien zur Optimierung der Gesundheitsversorgung	325
<i>Hans Kordy</i>	
24.1 Die Optimierung der psychosozialen Versorgung	326
24.2 Informationstechnologie zur Qualitäts- und Ergebnissicherung der Gesundheitsversorgung	326
24.3 Zugänglichkeit und Erreichbarkeit von Gesundheitsleistungen	334
24.4 Ausblick	336
Literatur	338

Anhang

Glossar	342
Sachverzeichnis	347

1 Computervermittelte Kommunikation in der psychosozialen Versorgung

Stephanie Bauer, Hans Kordy

1.1	Hintergrund	– 4
1.2	Chancen und Herausforderungen	– 6
1.2.1	Chancen und Vorteile	– 6
1.2.2	Herausforderungen, Grenzen und Risiken	– 8
	Literatur	– 11

2 Das Fernbehandlungsverbot als rechtliche Grenze im Einsatz Neuer Medien in der psychosozialen Versorgung

Sebastian Almer

2.1 Hintergrund – 14

2.2 Der Begriff der Fernbehandlung – 14

2.3 Berufsrecht – 14

2.3.1 Ärztliche Psychotherapeuten – 14

2.3.2 Psychologische Psychotherapeuten – 15

2.4 Haftungsrecht – 15

2.4.1 Pflichtverletzung – 15

Literatur – 17

3 Technikentwicklung, Datenschutz und Datensicherheit: Die bewusste Gestaltung medialer Versorgungsangebote

Joachim Wenzel

- 3.1 Ausgangspunkt – 20**
 - 3.1.1 Konzeptentwicklung – 20
 - 3.1.2 Entwicklung eines Angebots: Vom Nutzer aus denken – 21
- 3.2 Den Überblick behalten: Ein Modell der relevanten Bereiche – 22**
 - 3.2.1 Verwendung des Modells medialer Beratung (MMB) – 24
 - 3.2.2 Makrosoziale Ebene – 24
 - 3.2.3 Mikrosoziale Ebene – 25
 - 3.2.4 Beziehungsebene – 25
 - 3.2.5 Kommunikationsebene – 25
 - 3.2.6 Subjektebene – 26
 - 3.2.7 Inhaltsebene – 26
 - 3.2.8 Lieferantenebene – 27
 - 3.2.9 Technikebene – 27
- 3.3 Datenschutz und Datensicherheit zum Schutz der Klienten – 28**
 - 3.3.1 Privatsphäre des Menschen: Gesicherte virtuelle Räume – 28
 - 3.3.2 Konkretisierung der Datenschutzpflichten – 29
 - 3.3.3 VPN als praktikable Abhilfe zur Gefahr durch Internetvernetzung – 30
- 3.4 Technikentwicklung: Beratungslösungen der 3. Generation – 31**
- Literatur – 32**

4 Förderung der Tabakabstinenz durch neue Kommunikationsmedien und Expertensysteme

Severin Haug, Christian Meyer, Ulrich John

4.1 Hintergrund – 40

- 4.1.1 Neue Medien – Neue Möglichkeiten für individualisierte Präventionsansätze – 40
- 4.1.2 Zielgruppe – 40
- 4.1.3 Überblick über IT-basierte Programme zur Rauchentwöhnung – 41
- 4.1.4 Relevanz bevölkerungswirksamer, motivationaler Ansätze – 42

4.2 Förderung der Rauchabstinenz durch Expertensysteme – 43

- 4.2.1 Computerbasierte Expertensysteme – 43
- 4.2.2 Expertensysteme in medizinischen Settings – 43

4.3 Expertensystemtechnologien zur kontinuierlichen Unterstützung von Verhaltensänderungen – 45

- 4.3.1 Verbreitung neuer Kommunikationstechnologien – 45
- 4.3.2 Rekrutierung und Erhöhung der Teilnahmerate – 45
- 4.3.3 Flexibel einsetzbare Expertensysteme – 45

4.4 Ausblick – 47

- 4.4.1 Das Projekt SMS-COACH – 47

Literatur – 49

5 Trauma-TIPS: Eine internetgestützte Intervention zur Prävention von posttraumatischen Belastungsstörungen bei Patienten mit körperlichen Verletzungen

Marit Sijbrandij, Joanne Mouthaan, Miranda Olff

Übersetzung: Katrin Grommek, Tübingen

5.1 Hintergrund – 52

5.1.1 Prävention von posttraumatischen Belastungsstörungen bei Traumaopfern mit körperlichen Verletzungen – 52

5.1.2 Internetgestützte Programme für Opfer psychischer Traumatisierung – 53

5.1.3 Warum das Medium Internet? – 54

5.2 Trauma-TIPS – 55

5.2.1 Technische Aspekte und Web-Design – 55

5.2.2 Trauma-TIPS: Sechs Schritte – 56

5.2.3 Vorgehensweise und mögliche Schwierigkeiten – 58

5.3 Erfahrungen mit der Anwendung von Trauma-TIPS – 58

5.4 Ausblick – 58

Literatur – 59

6 Internetbasierte Kommunikation im Kompetenznetz »Depression, Suizidalität«: Erfahrungen und Chancen

Anne Blume, Ulrich Hegerl

- 6.1 Bedeutung depressiver Erkrankungen für Patient und Gesellschaft – 62**
- 6.2 Möglichkeiten und Grenzen der Prävention und Intervention im Internet – 62**
 - 6.2.1 Informationsportale – 62
 - 6.2.2 Diskussionsforen – 63
- 6.3 Prävention und Intervention im Rahmen des Kompetenznetzes »Depression, Suizidalität« – Das Internetangebot – 64**
 - 6.3.1 Das Kompetenznetz »Depression, Suizidalität« – 64
 - 6.3.2 Onlinemodule des Kompetenznetzes »Depression, Suizidalität« – 64
 - 6.3.3 Evaluation der internetbasierten Angebote des Kompetenznetzes »Depression, Suizidalität« – 69
- 6.4 Ausblick – 70**
- Literatur – 71**

7 ES[S]PRIT: Internetbasierte Prävention von und frühe Intervention bei Essstörungen

Markus Mößner

7.1	Hintergrund	– 74
7.2	ES[S]PRIT: Essstörungsprävention über das Internet	– 75
7.3	Die ES[S]PRIT-Plattform	– 76
7.3.1	Komponenten	– 76
7.3.2	Ausschlusskriterien	– 79
7.3.3	Monitoring der Symptomverläufe	– 79
7.3.4	Technische Voraussetzungen	– 81
7.4	Erste Erfahrungen	– 82
7.4.1	Teilnehmer	– 82
7.4.2	Zufriedenheit und Akzeptanz	– 82
7.4.3	Teilnahmedauer und Abmeldung vom Programm	– 83
7.4.4	Auffällige Verläufe und Weitervermittlung	– 83
7.5	Ausblick	– 83
	Literatur	– 85

8 Vom Telefon zum Internet: Onlineberatung der Telefon- seelsorge

Joachim Wenzel

- 8.1 Telefonseelsorge als von Anfang an mediales Angebot – 90**
 - 8.1.1 Schnittstellenfunktion der Telefonseelsorge – 90
 - 8.1.2 Menschen in der Beratung per Internet jünger als am Telefon – 91
- 8.2 Telefonseelsorge im Internet: Mail- und Chatberatung – 94**
 - 8.2.1 Das Angebot konkret – 94
 - 8.2.2 Anonymität auf beiden Seiten – 95
 - 8.2.3 Fach- und Koordinierungsstelle der Telefonseelsorge im Internet – 95
- 8.3 Erfahrungen mit dem Angebot – 96**
 - 8.3.1 Ausbildungskonzept für unterschiedliche Beteiligte – 96
 - 8.3.2 Kommunikationskanäle emotional unterschiedlich besetzt – 99
- 8.4 Entwicklungsperspektiven – 99**
 - 8.4.1 Anhaltend steigende Nachfrage im Internet – 100
 - 8.4.2 Herausforderungen durch Wandel in Technik und Kommunikationsverhalten – 102
- Literatur – 103**

9 Internetbasierte Psychotherapie »Interapy«

Birgit Wagner, Alfred Lange

9.1 Hintergrund – 106

- 9.1.1 Entwicklung des therapeutischen Konzeptes von Interapy – 106
- 9.1.2 Allgemeine Prinzipien und Vorgehensweise der Interapy-Behandlung – 106
- 9.1.3 Zur Indikation und Kontraindikation von Interapy – 108

9.2 Interapy für verschiedene Störungsbilder – 109

- 9.2.1 Posttraumatische Belastungsstörungen – 109
- 9.2.2 Komplizierte Trauer – 111
- 9.2.3 Burn-out-Syndrom – 112
- 9.2.4 Depression – 114
- 9.2.5 Panikstörungen – 116

9.3 Vorteile und mögliche Einschränkungen der internetbasierten Therapie – 117

Literatur – 119

10 Onko-Kids-Online: Verbesserung der Lebensqualität für krebskranke Kinder und Jugendliche mittels Internet

Renate Sedlak

10.1 Hintergrund – 122

10.1.1 Intensivtherapie – Dauertherapie – Nachsorge – 122

10.1.2 Der Kontakt ist wichtig – 122

10.2 Das Projekt »Onko-Kids« – 122

10.2.1 Technische Ausstattung – 123

10.2.2 Inanspruchnahme – 124

10.2.3 Medienpädagogische Angebote – 125

10.2.4 Videokonferenzen mit der Schule – 125

10.2.5 Missbrauch – 126

10.3 Onko-Kids-Online im Internet – 126

10.3.1 Besucher – 127

10.3.2 Onlinebefragung krebskranker Jugendlicher – 127

10.3.3 Onko-Kids-Forum – 129

10.3.4 Onko-Kids-Chat – 130

10.3.5 Vernetzung pädiatrisch-onkologischer Zentren – 131

10.4 Mobile Systeme zur Unterstützung jugendlicher Krebspatienten in der ambulanten Betreuung – 132

10.4.1 Hintergrund – 132

10.4.2 Onko-Connect – 132

10.4.3 Technische Geräte – 132

10.4.4 Erste Erfahrungen – 132

10.4.5 Patiententagebuch MPAS (Mobiles Patientenassistenzsystem) – 133

10.4.6 Bewertung – 134

Literatur – 135

11 Internetbasierte Therapie von Essstörungen

Peter Musiat, Miriam Grover, Ulrike Schmidt

11.1 Hintergrund – 138

11.2 »Overcoming Bulimia« – Internetbasierte Therapie bei Bulimie – 138

11.2.1 Entwicklung – 138

11.2.2 Programminhalte – 139

11.2.3 Erfahrungen mit dem Einsatz des Programms – 143

11.3 Internetbasierte Intervention bei Anorexia nervosa – 144

11.3.1 Konzept – 144

11.3.2 Programminhalte – 145

Literatur – 147

12 Binge-Eating-Störung: Der Einsatz moderner Informations- technologien im Rahmen einer kognitiv-verhaltenstherapeutischen Behandlung

Jennifer R. Shapiro, Cynthia M. Bulik

Übersetzung: Sabine Mehl, Tübingen

12.1 Hintergrund	– 150
12.1.1 Binge-Eating-Störung: Definition	– 150
12.1.2 Krankheitsverlauf	– 150
12.1.3 Die Behandlung der BED	– 151
12.1.4 Kognitive Verhaltenstherapie	– 151
12.1.5 Empirische Befunde	– 153
12.1.6 Grenzen der aktuellen Behandlungsansätze	– 153
12.1.7 Der Einsatz von Informationstechnologien in der Behandlung von BED und Adipositas	– 154
12.2 Behandlung der BED mittels eines CD-ROM-basierten Programms	– 154
12.3 Erfahrungen mit der Anwendung des Programms	– 158
12.4 Ausblick	– 159
Literatur	– 161

13 Expositionsbehandlung von Flugphobie mithilfe virtueller Realität

Andreas Mühlberger, Harald Krebs, Paul Pauli

13.1 Hintergrund – 164

13.1.1 Therapie spezifischer Phobien – 164

13.1.2 Virtuelle Realität bei Flugphobie – 164

13.2 Beschreibung der VR-Expositionstherapie (VRET) – 166

13.2.1 Beschreibung des Mediums, technische Aspekte – 166

13.2.2 Bausteine und Ablauf der VRET zur Behandlung von Flugangst – 167

13.2.3 Kostenaspekte – 168

13.3 Erfahrungen mit dem Einsatz der VRET – 169

13.3.1 Evaluationsstudien – 169

13.3.2 Was gilt es beim Einsatz der VRET zu beachten? – 169

13.4 Ausblick – 171

Literatur – 172

14 Online psychologisch beraten, psychotherapeutisch behandeln und Unfallnachsorge leisten: Das Beispiel www.webtherapie.info

Wilfried Echterhoff

14.1 Hintergrund – 176

14.1.1 Die Notwendigkeit einer internetbasierten Intervention
für Unfallopfer – 176

14.1.2 Das Ziel von www.webtherapie.info – 177

14.2 Die Entwicklung von www.webtherapie.info – 177

14.2.1 Konzeptionelle Überlegungen – 177

14.2.2 Welche rechtlichen Möglichkeiten und Beschränkungen gibt es für
psychologische Interventionen im Internet? – 178

14.2.3 Welche psychologischen Interventionen über elektronische
Kommunikationsmedien können erfolgreich sein? – 179

14.3 Die Angebote von www.webtherapie.info – 180

14.3.1 Therapeutisches Vorgehen – 180

14.3.2 Praktisches Vorgehen – 180

14.4 Vor- und Nachteile einer internetbasierten psychologischen Beratung und Therapie – 187

Literatur – 189

15 Virtuelle Realität und psychologische Behandlungen

*Rosa Maria Baños, Cristina Botella, Azucena Garcia-Palacios,
Soledad Quero, Mariano Alcañiz, Verónica Guillén*

Übersetzung: Sabine Mehl, Tübingen

15.1 Hintergrund – 192

15.1.1 Was ist virtuelle Realität? – 192

15.1.2 Konfrontationstherapie mithilfe virtueller Realität – 192

15.1.3 VR bei der Behandlung posttraumatischer Belastungsstörung – 193

15.2 EMMA: Über virtuelle Konfrontation hinaus – 194

15.3 EMMA's Welt – 195

15.3.1 Technische Grundlagen – 195

15.3.2 Die Bestandteile von EMMA's Welt – 196

15.4 Der klinische Nutzen von EMMA – 198

15.5 Erfahrungen mit der Anwendung von EMMA's Welt – 199

15.5.1 Empirische Befunde – 199

15.5.2 Ein Anwendungsbeispiel von EMMA's Welt – 199

Literatur – 203

16 Nachsorge über SMS

Stephanie Bauer, Eberhard Okon, Rolf Meermann

16.1 Hintergrund – 208

16.1.1 Notwendigkeit der Nachsorge bei Bulimia nervosa – 208

16.1.2 Warum SMS? – 208

16.2 Das SMS-basierte Nachsorgeprogramm – 209

16.2.1 Konzept – 209

16.2.2 Technischer Hintergrund – 210

16.2.3 Ablauf – 210

16.3 Erfahrungen mit dem Einsatz des SMS-Programms – 213

16.3.1 Studien – 213

16.3.2 Adaptationen – 213

16.4 Ausblick – 215

Literatur – 216

17 Chat- und E-Mail-Brücke: Nachsorge nach stationärer Psychotherapie

Markus Wolf, Benjamin Zimmer, Peter Dogs

17.1 Hintergrund – 220

17.2 Internetbrücken zur psychotherapeutischen Nachsorge – 220

17.2.1 Die Chatbrücke – 220

17.2.2 Die E-Mail-Brücke – 224

17.3 Erfahrungen mit dem Einsatz der Internetbrücken – 229

17.3.1 Akzeptanz der Internetbrücken – 229

17.3.2 Effektivität der Internetbrücken – 232

17.3.3 Therapeutische und Kommunikationsprozesse in den Internetbrücken – 232

17.4 Ausblick – 234

Literatur – 235

18 Onlinenachsorge nach stationärer multimodaler Schmerztherapie

Eva Neubauer, Marcus Schiltenswolf, Markus Mößner

18.1 Hintergrund – 238

18.1.1 Chronische Rückenschmerzen – 238

18.1.2 Therapie chronischer Schmerzen – 239

18.2 Das internetvermittelte Nachsorgekonzept – 242

18.2.1 Erste Erfahrungen – 243

18.2.2 Technik und Betreuung – 247

18.3 Ausblick – 247

Literatur – 248

19 Vernetzung von Psychotherapie und Alltag: Ein webbasiertes Nachsorgekonzept zur Förderung von stationären Therapieerfolgen

David Ebert, Torsten Tarnowski, Matthias Berking, Bernhard Sieland

19.1 Hintergrund – 252

19.1.1 Das Lüneburger Erfolgssicherungsmodell KESS – 252

19.1.2 Übertragung auf den Nachsorgebereich – 253

19.2 Webbasierte Nachsorge – 254

19.2.1 Zielgruppe – 254

19.2.2 Der Nutzen webbasierter Nachsorge – 254

19.3 Beschreibung der Intervention – 255

19.3.1 Transfervorbereitende Maßnahmen (TVM) während des Klinikaufenthaltes – 255

19.3.2 Webbasierte Nachsorge im Forum – 258

19.3.3 Intensität der webbasierten Nachsorge – 260

19.3.4 Routinemonitoring – 261

19.3.5 Chat als fakultatives Angebot – 261

19.3.6 Hotline – 262

19.4 Die webbasierte Plattform – 262

19.4.1 Das Interaktionsmodul – 263

19.4.2 Das Diagnostikmodul – 263

19.5 Ausblick – 263

Literatur – 265

20 Die Perspektive von Teilnehmern an technikbasierten Angeboten

Markus Wolf, Stephanie Bauer

20.1 Hintergrund – 270

20.2 Chat- und E-Mail-Brücke – Die Sicht der Teilnehmer – 270

20.2.1 Eine Internetbrücke in den Alltag oder – wenn nötig – in die Anschlussbehandlung – 271

20.2.2 Die Rolle der E-Therapeuten – 272

20.2.3 Emotionsausdruck online versus FtF – 274

20.2.4 Schreiben als Therapie – »Eine Art antwortendes Tagebuch« – 275

20.2.5 Therapie online = FtF? Grenzen der (a)synchronen internetbasierten Kommunikation – 277

20.2.6 Die therapeutische Beziehung online – 280

20.2.7 Ein Onlinesetting mit Strukturen und Regeln – Widerspruch zum Medium? – 282

20.3 Zusammenfassung – 283

Literatur – 286

21 Die Perspektive von Onlinetherapeuten

Sascha Hunner, Christina Wagner

21.1 Hintergrund – 290

21.2 Nachsorgekonzept – 290

21.2.1 Chatbrücke – 290

21.2.2 E-Mail-Brücke – 291

21.3 Einschlussbedingungen aus therapeutischer Sicht – 291

21.3.1 Chatbrücke – 292

21.3.2 E-Mail-Brücke – 292

21.4 Fallbeispiele – 293

21.4.1 Häufige therapeutische Interventionen in der E-Mail-Brücke – 293

21.4.2 Kritische Situationen im Chat – Herausforderungen für Gruppe und Leiter – 293

21.5 Onlinenachsorge – Schwierigkeiten einer Fernbeziehung – 301

Literatur – 302

22 Der Therapeut im Internet: Nur noch ein »human companion«?

Horst Kächele

22.1 Hintergrund – 304

22.2 Die therapeutische Beziehung – 305

22.2.1 Zur Relevanz der therapeutischen Allianz – 305

22.2.2 Erfahrungen aus der therapeutischen Praxis – 306

22.2.3 Die therapeutische Beziehung bei technikgestützten Interventionen – 309

Literatur – 312

23 Forschungsperspektiven

Stephanie Bauer

23.1 Hintergrund – 316

23.2 Verlaufsbeobachtung – 316

23.3 Computergestütztes Feedback und Behandlungsplanung – 317

23.4 Computervermittelte Kommunikation – 318

23.4.1 Computervermittelte Kommunikation versus Face-to-Face-Kommunikation – 318

23.4.2 Die Untersuchung von Gruppenprozessen in computerbasierten Interventionen – 319

23.4.3 Computergestützte Textanalyse – 321

Literatur – 324

24 Kommunikationstechnologien zur Optimierung der Gesundheits- versorgung

Hans Kordy

- 24.1 Die Optimierung der psychosozialen Versorgung – 326**
- 24.2 Informationstechnologie zur Qualitäts- und Ergebnissicherung
der Gesundheitsversorgung – 326**
 - 24.2.1 Web-AKQUASI: Ein Beispiel für internetgestützte Qualitätssicherung
und Ergebnismonitoring – 327
 - 24.2.2 Orientierung durch Transparenz – 329
 - 24.2.3 Stärkung der Nutzerkompetenz und Partizipation – 331
 - 24.2.4 Förderung von Selbstmanagement und Selbstverantwortung – 332
- 24.3 Zugänglichkeit und Erreichbarkeit
von Gesundheitsleistungen – 334**
- 24.4 Ausblick – 336**
- Literatur – 338**